



Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Ufficio per la caccia e la pesca dei Grigioni
Uffizi da chatscha e pestga dal Grischun



Der Bär ist wieder da – nur keine Panik

Am 28. Juli 2005 konnte im Schweizerischen Nationalpark seit beinahe 100 Jahren der erste sichere Nachweis des Braunbären für Graubünden und die Schweiz erbracht werden. Die Wahrscheinlichkeit einen Bären zu treffen, ist gering. Von Natur aus versucht er dem Menschen so früh wie möglich aus dem Weg zu gehen.

Was tun, wenn ich im Bärenggebiet unterwegs bin

Halten Sie sich an die offiziellen Wanderwege. Wenn Sie sich unsicher fühlen, machen Sie sich durch Reden oder Singen bemerkbar.

Was tun, wenn ich einen Bären sehe

Wenn Sie einen Bären sehen, tun sie alles, um ruhig zu bleiben! Bleiben Sie stehen und machen Sie den Bären durch lautes Reden und Bewegen der Arme auf sich aufmerksam. Rennen Sie nicht weg und versuchen Sie nicht, sich ihm zu nähern. Versuchen Sie nicht den Bären mit drohenden Gesten und unkontrollierten Bewegungen zu verscheuchen. Bewerfen sie den Bären auch nicht mit Gegenständen und verzichten sie auf den „Bärenschnappschuss“.

Was tun, wenn sich ein Bär aufrichtet

Dies ist keine Drohgebärde! Bären sind neugierig und richten sich auf, um die Lage zu erkunden. Auch hier gilt: bleiben Sie stehen und machen Sie durch ruhiges Sprechen auf sich aufmerksam.

Was tun, wenn ein Bär angreift

Legen Sie sich flach mit dem Bauch auf den Boden, die Hände im Nacken. Der Bär wird Sie beschnuppern und feststellen, dass Sie keine Gefahr für ihn darstellen. Warten Sie, bis sich der Bär weit genug entfernt hat.

Konflikte sind möglich

Bären können auch Konflikte, vorab mit der Landwirtschaft, verursachen. Sie können Schafe reissen (Abwehrmassnahme: Behirtung), Bienenstöcke und Bienenhäuser auf der Suche nach Honig und Larven demolieren (Elektrozäune) sowie Siloballen aufreissen (Elektrozäune).

„Füttern verboten!“

Haben Bären erst einmal den Menschen als Nahrungslieferanten erkannt, ist es aus mit der Scheu vor menschlichem Geruch. Darum gilt: Füttern Sie nie einen Bären! Dies kann leicht auch ungewollt geschehen, zum Beispiel indem man auf einer Wanderung Essensreste (Bananenschalen) liegen lässt. Komposthaufen und Kanister mit Rapsöl (Forst) sind ebenfalls mögliche Futterquellen für Bären.

Falls Sie einen Braunbären beobachten oder Fragen haben, kontaktieren Sie bitte eine der folgenden Stellen:

Schweizerischer Nationalpark **081 856 1282** **info@nationalpark.ch**
Amt für Jagd und Fischerei GR **081 257 38 92** **info@ajf.gr.ch**
(örtliche Wildhüter: Zernez 079 406 75 29 - Val Müstair 079 433 67 75)

PS: Sie können sich in der Bärenausstellung im Museum Schmelzra in der Val S-charl näher informieren. In der Ausstellung „Phänomen Bündner Jagd“ vom 12.8.–4.9.2005 in Fuldera können Sie den letzten Bären der Val Müstair besichtigen.